

Text zum Bearbeiten

Thomas Nagel: Was bedeutet das alles?

Vielleicht hattest du schon einmal den Gedanken, dass in Wirklichkeit alles egal ist, da wir in zweihundert Jahren alle tot sein werden. Eigentlich eine komische Idee, denn es ist nicht klar, warum aus dem Umstand, dass wir in zweihundert Jahren alle tot sein werden, folgen soll, dass nichts von dem, was wir jetzt tun, wirklich von Bedeutung ist.

Man denkt hier offenbar, dass wir uns in einer Art Tretmühle befinden, wenn wir uns für unsere Ziele abstrampeln und etwas aus unserem Leben machen, dass all dies jedoch nur dann sinnvoll ist, wenn unsere Errungenschaften von ewiger Dauer sind. Das wird jedoch nicht der Fall sein. Selbst wenn du ein großes literarisches Werk hervorbringst, das auch in tausend Jahren noch gelesen wird, irgendwann wird das Sonnensystem erkalten oder das Universum wird ausgehen oder zerplatzen, und jede Spur deiner Bemühungen wird verschwinden. Jedenfalls dürfen wir noch nicht einmal auf einen Bruchteil einer derartigen Unsterblichkeit hoffen. Wenn etwas von dem, was wir tun, überhaupt einen Sinn haben soll, dann haben wir ihn in unserem eigenen Leben zu suchen.

Warum gibt es hier überhaupt ein Problem? Wir können bezüglich der meisten Dinge, die wir tun, erklären, warum sie sinnvoll sind. Wir arbeiten, um Geld zu verdienen und uns und vielleicht unsere Familie zu ernähren. Wir essen, weil wir hungrig sind, schlafen, weil wir müde sind, gehen spazieren oder rufen einen Freund an, weil wir Lust dazu haben, lesen die Zeitung, um herauszufinden, was auf der Welt passiert. Würden wir nichts von alledem tun, so wären wir unglücklich; worin liegt also das Problem?

Es liegt darin, dass es zwar *innerhalb* des Lebens Rechtfertigungen und Erklärungen für die meisten unserer großen und kleinen Taten gibt, dass jedoch keine dieser Erklärungen den Sinn unseres *Lebens* als Ganzes angibt – des Ganzen, von dem diese Aktivitäten, diese Erfolge

und Fehlschläge, Bemühungen und Enttäuschungen, Teile sind. Wenn wir über die *ganze* Sache nachdenken, so scheint es überhaupt keinen Sinn zu haben. Von außen betrachtet wäre es ganz egal, wenn es uns überhaupt nicht gegeben hätte. Und wenn es uns einmal nicht mehr gibt, so wird es egal sein, dass es uns gegeben hat.

Natürlich ist deine Existenz anderen – deinen Eltern und anderen Leuten, denen du etwas bedeutest – nicht egal, doch als Ganzes betrachtet hat auch deren Leben keinen Sinn, so dass es egal ist, dass du ihnen nicht egal bist. Du bist für sie nicht egal und sie nicht für dich, und das gibt deinem Leben vielleicht ein Gefühl, sinnvoll zu sein, doch hier geht man sich sozusagen gegenseitig zur Hand. Wenn jemand existiert, so hat er gewisse Bedürfnisse und Anliegen, aufgrund derer ihm bestimmte Dinge und Personen in seinem Leben nicht egal sind. Doch die *gesamte Sache* hat keinen Sinn. [...] Was wäre jedoch, wenn unser Leben als Ganzes in Beziehung auf etwas Größeres einen Sinn hätte? Würde dies bedeuten, dass es doch nicht sinnlos wäre?

Es gibt verschieden Möglichkeiten, wie unser Leben einen größeren Sinn haben könnte. Wir können Mitglied einer politischen oder sozialen Bewegung sein, die zum Wohle zukünftiger Generationen die Welt verbessert. Oder wir könnten lediglich unseren Kindern und ihren Nachkommen ein gutes Leben zu sichern versuchen. Oder wir suchen den Sinn unseres Lebens in einem religiösen Kontext, so dass unsere Zeit auf Erden bloß eine Vorbereitung auf einen Ewigkeit in direktem Kontakt mit Gott sein würde.

Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie. Stuttgart: Reclam 2008, S. 100 ff.